

Redebeitrag des Parlamentarischen Geschäftsführers Dr. Karl-Heinz Gerstenberg zur BESCHLUSSEMPFEHLUNG zum Antrag „Evaluierung und strategische Neuausrichtung der Energieforschung in Sachsen“, Sammeldrucksache DS 4/5122 (Drs 4/4365), 49. Sitzung des Sächsischen Landtages, 11. Mai 2006, TOP 10

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kolleginnen,

nur wenig wurde in den zurückliegenden Monaten in diesem Hause häufiger debattiert als das Thema Energie. Die Preissteigerungen der letzten Monate bei Strom und Heizenergie stehen in engem Zusammenhang mit der Zukunft der verschiedensten Energieträger und der Struktur unserer künftigen Energiewirtschaft. Allein die Preissteigerung beim Rohöl von 40 auf über 70 Dollar pro Barrel innerhalb des vergangenen Jahres zeigt den enormen Veränderungsdruck auf den Energiemärkten an – und in anderen Bereichen gibt es ähnliche Preisentwicklungen.

Für uns Grüne war und ist diese Entwicklung weniger Fluch als vielmehr Chance. Wir haben frühzeitig auf die Strategie „Weg vom Öl“ und den damit verbundenen Ausbau von Strategien der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energie gesetzt. Mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz haben wir beizeiten einen entscheidenden Schritt hin zum Umbau der Energiewirtschaft getan.

Finanzielle Rahmenbedingungen bei der Anwendung umweltfreundlicher Energietechnologien sind jedoch nicht alles. Im Gegensatz zu fossilen Energieträgern liegt eine der größten Chancen von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien in dem bei weitem noch nicht ausgeschöpften technologischen Potential. Die wirkungsvolle Umsetzung der Strategie „Weg vom Öl“ muss deshalb untrennbar mit einer Intensivierung der Energieforschung verbunden werden.

Die ehemalige rot-grüne Bundesregierung hat mit der Auflage des 1,7 Milliarden Euro schweren 5. Energieforschungsprogramms und der Schwerpunktsetzung bei erneuerbaren Energien und Energieeffizienz diesen Zusammenhang erkannt. Vor dem

Hintergrund der enormen Investitionssummen des 5.EFP in der Laufzeit von 2005 bis 2008 lässt sich neben den energie- und wissenschaftspolitischen Chancen für Sachsen auch ein erhebliches ökonomisches Potential für den Freistaat erkennen. Zutreffend ist hier das sächsische Energieprogramm des Jahres 2004 zu zitieren:

„Energietechnologien sind Hochtechnologien, die hinsichtlich ihres wissenschaftlichen Anspruchs und ihres wirtschaftlichen Potenzials mindestens gleichwertig neben Informations-, Kommunikations- und Biotechnologie stehen.“

Doch wie sieht die Realität bei der Energieforschung in Sachsen aus, wenn man die Beteiligung sächsischer Einrichtungen am Energieforschungsprogramm als Indikator heranzieht? Diese Realität ist leider ernüchternd. Lassen Sie mich diese Feststellung an einigen Zahlen verdeutlichen:

Von 108 Millionen Euro bundesweitem Gesamtfördervolumen im Bereich erneuerbarer Energien verblieben gerade mal 2,2 Millionen Euro in Sachsen. Im Bereich rationelle Energieumwandlung flossen von über 113 Millionen Euro im Jahr 2005 lediglich 8,2 Millionen Euro nach Sachsen. Davon wurden wiederum 6,8 Millionen Euro für die Erforschung von Kraftwerkstechnik auf Basis von Kohle und Gas verwendet. In den Bereichen Energieeffizienz und energieoptimiertes Bauen herrscht dagegen Fehlanzeige. Diese erste Bilanz zeigt, dass Sachsen im Bereich der Energieforschung wenig und in den wenigen Bereichen auch noch einseitig mit wenig zukunftsfähigen Technologien vertreten ist. Für uns stellt sich vor dem Hintergrund dieser ernüchternden Zahlen die Frage: Verschläft Sachsen das Zukunftsthema Energieforschung?

Für uns ist unzweifelhaft, dass die Energieforschung in Sachsen insbesondere im Bereich der Zukunftstechnologien Energieeffizienz und erneuerbare Energien ausgebaut werden muss. Wir halten es jedoch für sinnvoll, dass vor dieser unabdingbaren Neuausrichtung eine gründliche Bestandsaufnahme der Energieforschung in Sachsen erfolgt. Erst wenn Stand und Potential der Energieforschungslandschaft bekannt sind, kann eine zielgerichtete Strategie greifen. Wir sehen uns insbesondere durch die im Wissenschaftsausschuss zum Ausdruck gekommene positive Haltung von Staatsministerin Barbara Ludwig in diesem Ansatz bestätigt. Umso weniger können wir nachvollziehen, dass unser Anliegen mit der schwachen Begründung eines zeitlich ungünstigen Antragstermins auf die Ablehnung der Koalition stößt. Die derzeitige Überarbeitung des sächsischen Energieprogramms

steht aus unserer Sicht in keinerlei Widerspruch zu einer in diesem Zusammenhang erfolgenden Evaluation. Im Gegenteil: „Eine nachhaltige Energieversorgung erfordert zwingend die Erweiterung der zur Verfügung stehenden wissenschaftlich-technischen Basis. Dazu ist eine strategisch ausgerichtete Energieforschung unabdingbar.“ Im Sinne dieses nochmaligen Zitats aus dem Energieprogramm 2004 hoffen wir also, dass sich Staatsregierung und Regierungskoalitionen, ungeachtet ihrer derzeitigen Haltung zu unserem Antrag, zu einer zügigen und entschlossenen Evaluation und Neuausrichtung der Energieforschung in Sachsen entschließen.